Neue Herrlichkeiten

von Carola Wiemers
Regie: Klaus-Michael Klingsporn
Produktion: DLF/DLR 2022, 165 Minuten

Der Schriftsteller Günter de Bruyn (1926- 2020) hat in sechs Jahrzehnten mit seinen Romanen, Erzählungen, Essays und autobiografischen Büchern die deutsch-deutsche Literaturlandschaft enorm bereichert. In einer lebenslangen schonungslosen Auseinandersetzung hinterfragte er wie kaum ein anderer Autor seiner Generation die eigene Schreibposition. In Berlin geboren, zog es de Bruyn Ende der 60er-Jahre in die Mark Brandenburg, wo er im Abseits, wie er es nannte, fortan seine Schreibwerkstatt und seinen Lebensmittelpunkt fand – und eine Landschaft, die er akribisch erkundete. Aus dem Ortskundigen wurde ein engagierter Regionalforscher, der in einer Vielzahl von Texten das Märkische in seiner kulturhistorischen Bedeutung zeigt. Mit den Autobiografien „Zwischenbilanz. Eine Jugend in Berlin“ von 1992 und „Vierzig Jahre. Ein Lebensbericht“ von 1996, in Essays und Reden erweist sich de Bruyn zu Beginn des 21. Jahrhundert als ein wacher Chronist, der das eigene Handeln unausweichlich mit den gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden sah. Die „Lange Nacht” geht dem reichen wie eigenwilligen Kosmos eines deutschen Schriftstellers und Intellektuellen nach, der Mündigkeit als eine kostbare zivile Errungenschaft verstand, und für den persönliche Unabhängigkeit und gesellschaftliche Mitverantwortung keine Gegensätze waren.

Cornelia Schönwald, Axel Wandtke, Ulrich Lipka